

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 122.

Mittwoch, den 22. Oktober 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zu vermieten:

Ein kleineres Zimmer (für 1 Person)
hat bis Martini zu vermieten.
Frau Beck z. wild. Mann.

Sämliche im Jahre

1860 geborene

werden auf

Samstag, 25. Oktober, abends 8 Uhr
in die

Wirtschaft z. Eintracht (Nebenz.)
zu einer Besprechung eingeladen.
Vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht.
Mehrere 1860er.

Eine große Auswahl

Tricot-Gaillen

in schwarz und farbig, sowie das neueste in
schwarzen, farbigen und weißen

Schürze

Unterleibchen von 1 M. an bis
zu den besten, Normalhemden
von 2 M. 50 Pf. Unterhosen,
sowie Kinderkleidchen u. Schürzen
sind eingetroffen und empfehle solche zu den
billigsten Preisen.

Frau Luise Volz
Hauptstraße 130.

Alle Sorten feinen

Kaffee

empfehle

Conditior Junf.

Wildbad.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Waschinenstricken

aller Art:

**Strümpfe, Kinderkittel und
Unterleibchen**

einem hiesigen und auswärtigen Publikum
Frau Lipps.
im Hause bei Wilh. Hammer,
Maurermeister

Neue

Rollmops feinste

sind zu haben bei

Carl Aberle sen.

Bekanntmachung

betreffend die Herbstkontrollversammlungen im Landwehrkompa-
gniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 7. u. 8. November 1890 statt und zwar:

in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von
Wildbad gehören

am 8. November 1890, nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle

dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition
der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, und die Halbinvaliden, welche noch im re-
servenpflichtigen Alter stehen. Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle
zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1890.

Bezirkskommando.

Obstbäume-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit aus seinen Baumschulen einen großen
Vorrat in sehr starken und gut bewurzelten

**Apfel- und Birnbäumen Hochstämmen, sowie dergl.
Pyramiden bestech. in nur guten u. ertragsfäh. Sorten**
zu billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten angenehmen Rabatt.

Heinrich Hofmann, Gärtner
außer dem Bahnhof Heilbronn.

Am 1. Oktober begann der IV. Jahrgang der

Wiener Mode

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50

Schnitte nach Maß gratis.

Vierteljährig

M. 2.50

Probenummern in allen Buchhandlungen.

Fachhahnen

auch verschleißbar

empfehlen

J. F. Gutbub.

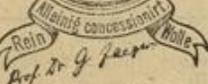
3 Goldene Medaillen, 3 Ehrendiplome.

London Antwerpen

Paris Brüssel

Madrid Barcelona

etc. etc.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider

Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift **W. Benger Söhne.**

Unterschrift **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.

Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Halbflauell-Hemden

in allen Größen für Kinder von 3 Jahren bis zu den Größten,

Arbeiter-Hemden, sowie Frauen-Hemden u. Hosen, wollene Kinderkittel in allen Größen.

Das Neueste in

Halstücher u. wollene Shawl, sowie eine große Auswahl farbiger u. schwarzer Cravatten u. Schlips

(für Steh- und Umlegtragen halte ich zu den allerbilligsten Preisen bestens empfohlen.

Luise Volz, Hauptstraße 130.

Orangen & Citronen

sind eingetroffen und empfiehlt

Conditor **Funt.**

Haus-Verkauf.



Altershalber bin ich gesonnen mein in der Hauptstraße gelegenes Vorder- und Hinterhaus dem Verkaufe auszuführen.

Etwasige Kaufsliebhaber können jeden Tag mit mir einen Kauf oder Pacht abschließen.

G. Coblenz, Restaurateur.

Wass Doppelstärke

empfehle bestens

G. Aberle, sen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag, den 26. Oktober ds. Jrs. morgens 8 Uhr



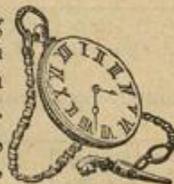
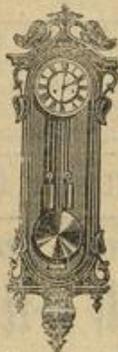
rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr behufs ihrer Visitation durch den Herrn Bezirksfeuerlöschinspektor aus. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen angenommen.



Das Kommando: **Krauß.**

Geschäfts-Empfehlung.

Den tit. Kurgästen, sowie den verehrten Einwohner von Wildbad und Umgebung bringe ich mein grosses Lager von Uhren aller Art in empfehlende Erinnerung. Ich mache besonders auf meine gold. u. silb. Taschenuhren, für Herren und Damen, auf eine grosse Auswahl Regulateure, Wanduhren, Standuhren, Nickelwecker u. Musikuhren aufmerksam und sichere bei solider Ware die billigsten Preise zu



Paul Hagmayer, Uhrmacher.

Reparaturen schnell und billig.

W i l d b a d.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich mit meinem Geschäft noch ein

Schuhwarenlager

verbunden habe und in der Lage bin durch billigen Einkauf die Ware zu außergewöhnlich billigem Preise abzugeben und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Fr. Grossmann.

Schweizerische Unfallversicherungs-Actiengesellschaft in Winterthur.

Zur Entgegennahme von Anträgen für Unfallversicherungen jeder Art empfiehlt sich für obige Gesellschaft ergebenst

Wildbad, 24. Sept. 1890.

der Agent:

Carl Wilh. Boff.



garantirt

alleiniges, berechtigtes Fabrikat

Seb. Kneipp

W i l d b a d.

Die von der Augsburger Mech. Trikotwarenfabrik vormals N. Koblenzer in Pfersee-Augsburg nach Angabe des Herrn

Pfarrers Sebastian Kneipp in Würisshofen

verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile „Seb. Kneipp“ versehenen

Leinen-Fabrikate

ist mir zum Allein-Verkauf am hiesigen

Platze übergeben worden. Ebenso sind sämtliche

Wickel-, Ober- und Unteraufschläge, span. Mäntel etc.

bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.

Fr. Maier, neben der Apotheke.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **B. Hofmann.**

N u n d s c h a u.

— Dem Vernehmen nach hat die Kommission der Kammer der Abgeordneten die lebenslängliche Amtsdauer der Ortsvorsteher mit 10 gegen 5 Stimmen beibehalten.

Stuttgart, 17. Okt. Durch Dekret des Königs vom 15. Oktober wird der Generalleutnant v. Haldenwang, Kommandeur der 27. Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General der Infanterie zur Disposition gestellt unter Anerkennung seiner langjährigen vorzüglichen Dienste. (Stutt. N. Tzbl.)

Stuttgart, 18. Okt. Die Angelegenheit eines Personenwechsels bei dem Generalkommando des XIII. (K. württ.) Armeecorps will nicht zur Ruhe kommen. Thatsächlich hat, wie wir heute authentisch erfahren, General v. Alvensleben, der zurzeit mit seiner Familie in Jagsthausen weilt, ein Abberufungsschreiben von seinem hiesigen Posten überhaupt noch nicht erhalten, folglich kann auch sein Nachfolger noch immer nicht ernannt sein (obwohl die Münchener Neuesten Nachrichten in ihrer letzten Nummer mit edlem Stolz sich rühmen, sie hätten die vollzogene Ernennung des Herrn v. Wölkern zum kommandierenden General bereits am 6. Oktober gemeldet!). Es tritt heute eine ganz neue, aber bestimmte Lesart auf, dahin lautend, es sei nach dem Rücktritt des Herrn v. Alvensleben zunächst nur eine interimistische Besetzung der Stelle des Corpskommandeurs beabsichtigt und dazu allerdings der Generalleutnant v. Wölkern sich auszuweisen.

— Am Donnerstag vormittag um 11 Uhr als die Gefangenen in Ludwigsburg von ihrer Arbeit heimkehrten, zeigte einer derselben, Namens Schwarz, auf einmal Spuren von Geisteskrankheit, riß aus und zertrümmerte mit seiner Hand das Schaufenster des Bildhauers Wagner in der Schorndorferstraße. Dem Aufseher, sowie einem Offiziersburschen drohte er mit Totschlag; letzterer begab sich auf die Wache, welche mit ausgepflanztem Seitengewehr demselben zu Leibe rückte. Nachdem er einige unbedeutende Verwundungen erhalten hatte, ergab er sich und ließ sich ins Gefängnis tragen.

— In Freudenstadt und auf dem „Schwarzen Grab“ hat es Schnee.

— In Altheim, Oberamts Ehingen, büßte eine Frau auf schreckliche Weise das Leben ein. Sie versuchte nach dem Aufgange vom Oberl. einen beladenen Wagen auf schiefer Ebene in die Scheuer zu schieben. Der Wagen prallte zurück und stieß sie mit solcher Gewalt an einen Schuppen, daß sie zerdrückt nach einer Viertelstunde den Geist aufgab.

Oberndorf, 19. Okt. Dem Oberstleutnant Mustafa Bey, Mitglied der hiesigen ottomanischen Waffenprüfungs-Kommission, wurde in der vergangenen Nacht eine größere Summe Geldes entwendet. Der bis jetzt noch nicht ermittelte Dieb schlich in das Schlafzimmer des Offiziers und trug dessen Koffer mit den darin befindlichen Wertgegenständen in eine Kammer im obersten Stock des Hauses. Hier sprengte er das Schloß des Koffers und stahl aus demselben etwa 460 M. an barem Gelde, während er sonstige daselbst verwahrte Effekten, u. a. etwa

6000 M. in Staatsobligationen, liegen ließ. Von der Tauber, 18. Okt. In Röttingen stritten sich gestern zwei Kinder wegen eines Brotes. Plötzlich warf das eine dem andern ein Bratmesser an den Kopf, das demselben mit der ganzen Klinge so unglücklich in den Schädel fuhr, daß es jetzt im Sterben liegt.

Ulm, 19. Okt. Der nunmehr als General der Infanterie zur Disposition gestellte bisherige Kommandeur der 27. Division (2. K. württ.) Generalleutnant v. Haldenwang verabschiedete sich gestern vormittag im Hofe der neuen Infanteriekaserne von den Offizieren der hiesigen Garnison und hielt eine Ansprache an dieselben. — Gestern vormittag wurden die Forstwächter des Bezirks von Finanzrat Keller im hiesigen Rathhauseale gemustert. — Heute vormittag um 9 Uhr 13 Min. traf die Herzogin v. Anhalt mit Gefolge hier ein und fuhr um 10 Uhr 20 Min. nach Sigmaringen weiter.

Ulm, 20. Okt. Heute früh wurden am Donau-Ufer bei dem Gänsthor die Kleider einer Frauensperson aufgefunden. Dieselben wurden als Eigentum der seit gestern abend vermissten Kassendienerin der hiesigen Oberamtsparasse, Witwe Schurr, wiedererkannt.

Leutkirch, 17. Okt. Seit gestern hat sich ein Sturm eingestellt und Regenwetter gebracht. Die Alpen sind weit herab beschneit bis zur Aalegg.

Berlin, 17. Okt. Der Reichsanzeiger meldet: zwischen der kais. Regierung u. dem Sultan von Sansibar ist ein Einverständnis erzielt, wonach letzterer sich verpflichtet, die Hoheitsrechte über den der Ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenreich gegen Entschädigung von 4 Millionen M. abzutreten.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke wird am 23. Okt. in Berlin eintreffen. Wie der Ostseztg. aus Berlin gemeldet wird, hat der Kaiser angeordnet, daß sämtliche kommandierenden Generale sich an der am Sonntag 29. Okt. in Berlin stattfindenden Moltke-Feier zu beteiligen haben.

— Der Zimmermeister Schaaf in Berlin verübte gegen seine Frau und 5 Kinder einen Mordanschlag. Das jüngste Kind ist tot, die übrigen, sowie die Frau, liegen hoffnungslos darnieder. Der Mörder ist verschwunden.

— Nach dem Vorgange Preußens wird der 90. Geburtstag des Grafen Moltke auch in anderen Bundesstaaten festlich begangen werden. So hat die Großherzoglich sächsische Staatsregierung für Sonnabend, 25. Oktober, in allen Unterrichtsanstalten Feierlichkeiten angeordnet. Desgleichen sind auf Befehl des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt in dem Fürstentum für den Sonnabend Schulfestlichkeiten angeordnet worden. In Lübeck sind die öffentlichen und Privatschulen des Staats angewiesen worden, am Geburtstag des General-Feldmarschalls selbst, Sonntag, den 26. Oktober, nach beendetem Gottesdienst, die Schüler in den Schulen zu einer angemessenen Schulfeier zu versammeln und dabei auf die hohe Bedeutung des Tages für Deutschland, zur Pflege vaterländischer Gesinnung unter der Jugend, in Wort und Lied, hinzuweisen. — In den meisten größeren Städten Deutschlands werden von Vereinen, Korporationen, Behörden u. s. w., Festlichkeiten, bestehend in Fackelzügen, Fest-

essen, Kourmessen u. s. w. veranstaltet werden.

München, 18. Okt. Die Schweine-Einfuhr ist jetzt auch nach Ulmberg zugelassen worden. — Bei Ireulose ist gestern abend die Lokomotive und der Postwagen eines Postzugs entgleist, doch sind keine Verletzungen dabei vorgekommen.

— In München hat am Freitag früh 1/27 Uhr die Hinrichtung des 20jährigen Raubmörders Jos. Emil Eichner stattgefunden. Eichner hat bekanntlich am 11. März d. J. die 25jährige Schuhmachers-Gefrau Eva Rittner in ihrem Schublade an der Bayerstraße in München überfallen, durch 16 Messerstiche tödlich verwundet und dann ausgeraubt, und war hierauf zum Tode verurteilt worden. Am Mittwoch wurde ihm, wie schon telegraphisch gemeldet, die Mitteilungs gemacht, daß der Prinzregent beschlossen habe, von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen. Am Donnerstag abend empfing er noch den Besuch seiner aus Berlin eingetroffenen Mutter. Den letzten Gang zum Schaffot trat er ziemlich festen Schrittes und sehr ruhig an.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag entstand auf dem Gute Schmachthagen bei Waren in Mecklenburg ein Feuer, welches 2 Geh. einäscherte. Dabei verbrannten 2 Knechte, 14 Pferde und etwa 45 Kühe.

— Etwa 30 in Indien praktizierende Ärztinnen haben an den Vikar von Indien ein Gesuch eingereicht, ein Gesetz über die Kinderheiraten zu erlassen, wonach der Vollzug der Ehe unter dem 14. Lebensjahre des Mädchens untersagt ist.

— Eine Arbeiterkolonie soll, nach Mitteilung d. „Sörlitzer Anzeiger“, Handelsminister von Berlepsch in Richtenberg bei Berlin zu errichten beabsichtigen, derart, daß dort 4000 Wohnhäuser für kleine Beamte und Arbeiter errichtet werden. Die Häuser sollen so gebaut werden, daß eine Anzahlung von 300 M. welche durch Amortisation getilgt werden. Der Mietpreis incl. Amortisation würde nur 5 M. wöchentlich betragen.

— Herr E. A. Hausmann aus Mailand, der am 1. Okt. seiner einjährig freiwilligen Militärpflicht im hessischen Husarenregiment Nr. 13 Genüge geleistet, unternahm, wie man der Fr. Ztg. mitteilt, am 5. ds. auf seinem Pferde „Fly“ einenritt von Bockenheim nach Mailand und legte diese ca. 850 Kilometer lange Strecke einschließlich dreier Ruhetage in 13 Tagen zurück. Reiter und Roß sind in bestem Zustand in Mailand angekommen. Herr Hausmann war täglich 10 Stunden zu Pferd. Schwierigkeiten verursachte nur der Ritt über den St. Gottard.

— In Kiel wurde am Sonntag vormittags 11 Uhr das Hochwasser signal gegeben; ein Teil des Bollwerkes ist überflutet.

— Die Trave ist bei Lübeck über ihre Ufer getreten; Kanonenschüsse alarmieren die Bevölkerung. Auf See finden heftige Stürme statt.

— Aus Dünkirchen und Calais werden heftige Stürme auf See gemeldet. Ein englisches und ein holländisches Schiff scheiterten.

— In Zara (Dalmatien) und in der Umgegend ging am Samstag ein Hagelwetter nieder, welches 3 Stunden dauerte und die Olivenernte total vernichtete.

— (Der Gefangenschaft des Mahdi entronnen.) Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Verona gemeldet: „Soeten ist hier die Nonne Marie Caprini, die sich seit 1883 in der Gefangenschaft des Mahdi befand, bei ihrer Familie wohlbehalten eingetroffen. Wie sie erzählt, habe sich mit ihr auch P. Ohrwalder (aus Trient) aus Omdurman geflüchtet und weil jetzt zur Herstellung seiner Gesundheit in Oberegypten. Marie Caprini kam 1880 als 17jährige Nonne nach Omdurman, das bekanntlich 1883 in die Hände der Mahdisten fiel. Einmal hatte der Mahdi schon Befehl gegeben, sie zu enthaupten; er besann sich jedoch eines Besseren und ließ sie am Leben.“

— Die kleinste Stadt der Welt. Wie man aus London schreibt, ist in der Grafschaft Cumberland eine „Stadt“ neuerdings zur Kenntnis gekommen, die den Namen Skiddaw trägt, nur aus einem einzigen, aus alten Tagen übriggebliebenen Hause besteht, dessen einziger Bewohner ein Hirt und „Waldbauer“ obwohl von dem ehemaligen Walde nur ein einziger Baum übrig. Die Stadt gehört Lord Beaconsfield. Der einzige Stadtbewohner bestand auf sein Neat, bei der

Parlamentswahl im Namen der „Stadt Skiddaw“ sein Votum abzugeben, aber er erhielt den Bescheid, daß dies untunlich, weil dort kein Stimmenkollektor existiere und keine Kirche, um sein Votum vorchriftsmäßig anzunehmen. Der einsame Stadtbürger bewirbt sich jetzt um die Stelle eines Stimmenkollektor „für sich selber“.

B e r m i s c h t e s .

— Eine Riesendruckmaschine. Der Courier und die Times von Newyork besitzen eine Maschine, deren Anschaffungspreis 200 000 Mark ist. Die Maschine druckt 24 000 Exemplar einer 12seitigen Zeitung in der Stunde und versieht dieselben mit Streifbändern. — Eine respectable Leistung!

∴ Ein Jagdliebhaber rechnet seinem Freunde vor, was ihn sein Jagdvergnügen koste: „Rechne ich die Pacht, die Rechnung beim Büchsenmacher, das Pulver und Blei, was ich an Zeit versäume und an den Stiefeln zerreiße, so kommt mich ein jeder Hase auf zwanzig Mark zu stehen.“ Darauf der Andere: „Dann ist's ja ein Glück, daß Du so wenig schießest!“

— Frische Bosheit. M. Figgis trifft

einen Nachbarn, M. Clerdon, den er nicht leiden kann, und redet ihn an: „Sehr erfreut Sie wieder wohl auf zu sehen, nachdem erst gestern in der Kirche für Sie gebetet wurde.“ — M. Splenchan erstaunt: „Für mich gebetet? Mir hat nichts gefehlt. Wie kommen Sie darauf?“ — M. Figgis: „Der Prediger schloß doch in sein Gebet Ihre Majestät die Königin und den geringsten ihrer Unterthanen ein.“

— (Der Vorzug des Weines.) Ein Berliner kam auf einer gründlich verregneten Rheinreise nach Köln und begann mit seinem Gastwirte das in diesem Jahr übliche Gespräch über das schlechte Wetter. „Was soll“, jammerte er, „bei dieser Nässe und Kälte heuer mit dem Wein werden?“ — „Ach“, erwiderte ihm der biedere Kölner, „mit dem Wein hätte es am Ende noch keine Not; Wein kann man noch immer machen, aber Kartoffeln?“

∴ (Kasernhofblüte.) Unteroffizier (zum Rekruten): „Grashüpfer, machen Sie doch kein Gesicht wie ein Huhn, das, statt eines Eies, eine Billardkugel gelegt hat!“

— Für den Zug des Herzens ist der Verstand der beste Weichensteller.

Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Im Hochgebirge hat es geregnet. Der sonst so kleine, unscheinbare Bach strömte stark angeschwollen dahin, sodaß man kaum mehr die glatten, bunten Kieselsteine auf dem Grunde zu erkennen vermochte; an den Zweigen und Ästen der dunklen, würzig duftenden Tannenbäume hingen zitternde Regentropfen, und der leise Zugwind sprühte mitunter dieselben hirab zur Erde, so daß die kleinen Eidechsen verwundert das feine Köpfchen emporhoben, um zu forschen, ob ein heimlicher Feind ihnen diesen nassen Angriff bereite.

Droben am Himmel flogen die grauweißen Regenwolken dahin, hier und da blickte ein Stückchen blauer Himmel tröstend hindurch, und die Sonne schien nicht übel Lust zu haben, mit ihren warmen Strahlen all die Folgen des Unwetters auf einmal wieder gut zu machen.

Da wo sich der Bergpfad steil und mühsam in die Höhe wand, klonn ein einsamer Wanderer empor mit finsterner Miene, und gleichgiltig gegen all die herrlichen Reize der ihn umgebenden Gebirgsnatur; die Lippen des noch jungen und hübschen Menschen waren fest zusammengepreßt, die Hände hatte er auf dem Rücken geballt und in seinen Augen lag ein böser, feindseliger Ausdruck, der entschieden abstieß.

„Noch höher hinauf brauche ich nicht zu steigen“, murmelte der junge Mann jetzt vor sich hin, „ich glaube, die Gemse wechselt nur bis zur Rothanne dort unten. Ja, wenn ich die Gemse schösse, das wäre eine Lust, ganz besonders jetzt, wo der junge Graf zurück ist und ebenfalls das Tier erlegen möchte. Hei, dem Grafen ein Schnippen zu schlagen, das sollte mir eine Lust sein!“

Wieder blickte ein fast haßerfüllter Blick in den dunklen Augen auf, ein heißeres

Lachen folgte und der Wanderer fuhr in seinem Selbstgespräch fort:

„Graf Rudolph war als Knabe ein gutmütiger Bursche, wir haben oft zusammen im Schwarzacher Schlosse gespielt, aber wenn dann der alte Graf kam, mit der Reitgerte seinen hohen Stulpenstiefel schlagend, und über mich fortjah, als sei ich nur Luft, dann begann mein Blut zu siedeln. Grüßte ich auch noch so ehrerbietig, eine Antwort erhielt ich vom alten Grafen doch niemals, nie auch nur das leiseste Nicken seines Kopfes zeigte mir an, daß er meinen Gruß erwidert, und als ich einst ärgerlich über diese hochmütige Art mitten im Wege stehen blieb, da schrie mich der Schloßherr an: „Marsch fort, du Lämmel! Kann einem dieser Kerl nicht einmal aus dem Wege gehen?“ Hoho, das habe ich mir gemerkt, und der Haß gegen die reichen, vornehmen Leute ist mit mir gewachsen und erstarkt; was sind sie besseres als wir? Und wir müssen arbeiten, sauer arbeiten vom ersten Morgengrauen bis zur Abenddämmerung — während sie, die Reichen wenig oder nichts arbeiten und die Früchte unserer Arbeit einernt. Weshalb gehört diesem Grafen die Jagd? Sind nicht die Tiere des Waldes für alle Menschen erschaffen worden? Ha, ich will wenigstens dem Grafen Rudolf von Schwarzach, meinen ehemaligen Gespielen, etwas bei der Jagd auf die Gemsen und Hirsche helfen — damit er nicht allzuviel Mühe auf der Jagd hat.“

Ein häßliches Hohngelächter klang mißbilligend aus dem Munde des jungen Mannes durch den stillen Waldesfrieden und in seinem Herzen erkündete eine ernste Stimme, das Gewissen, welches ihm sagte, daß nicht alle Menschen reich sein könnten, und daß es unter den Reichen auch brave und edele Menschen gebe, doch Kuno Kornmann, wie der junge Mann hieß, beachtete die Stimme des Gewissens nicht und schritt weiter.

Der Bergpfad ging jetzt ziemlich steil bergab, und Kuno mußte, um zu der vorerwähnten Rothanne zu gelangen, die nach Schloß Schwarzach führende Chaussee überschreiten.

Tief in Gedanken versunken, hatte Kuno Kornmann vollständig das Geräusch sich nähernder Hufschläge überhört. Jetzt wo er die Landstraße betrat, befand sich ein Reiter dicht in seiner Nähe und rief mit heiterer Stimme: „Kuno, alter Knabe, Du bist es! Also hier finde ich Dich, ganz einsam umherwandernd? Ich komme eben von Eurem Hofe, wo ich Dich einmal wieder aufsuchen wollte.“

„Sie sind sehr freundlich, Herr Graf,“ klang es frostig zurück und der Angeredete lästete sehr nachlässig seinen spitzen Hut.

„Herr Graf?“, wiederholte fragend der junge Gutsherr, eine schlanke vornehme Erscheinung mit dunklem Schnurrbart und ebensolchen klugen Augen, „weshalb thust Du so fremd und kalt gegen mich? Wir sind doch noch die guten Freunde aus unserer Jugendzeit u. wenn wir unter uns allein sind, bin ich nach wie vor für Dich nur einfach Rudolph. Du sollst mich auch fernher im Schlosse besuchen und manchmal mit mir auf die Jagd gehen, Kuno. Einverstanden?“

Aber Kuno's Antlitz blieb unverändert, er schüttelte nur den Kopf und sagte mit leisem Spotte: „Ich glaube der alte Herr Graf würde sich noch im Grabe umdrehen, wenn er Ihre Worte hörte, Graf Rudolf. Es war gar nicht lange vor Ihres Vaters Tode, daß er mich mit der Reitpeitsche quer übers Gesicht hieb, weil ich sein Pferd, welches durchgegangen war, aufgehalten hatte. Dabei höre ich noch seine harte Stimme: „Dummer Bauernjunge was sichts dich an, Deine Hand an mein Pferd zu legen? Weißt Du denn nicht, daß der Graf Schwarzach Dich tödlich nicht braucht, um sein Pferd aufzuhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

M e r k ' s .

Mit fremdem Kalbe pflügen,
Entlehnten Kräften steigen,
Das führt wohl hoch hinan,
Doch auch zum Größenwahn!